

# Bücheranzeigen = Comptes rendus

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

reden, als wenn er nicht geweest sei“. „Selb zweifle er, sagte der Meister, er sei auch geweest und habe es anders gefunden.“ Das Partizip von „sein“ lautet emmental. g'si; auch würde die Bedeutung nicht stimmen. Eher liegt eine altertümliche Form des Part. von „wissen“ mit spezieller Bedeutung vor.

Ausschieße oder Endschieße in Lenzburg. Das Ausschießen ist eine alte Sitte von Lenzburg. Abends ziehen die Schützen in weißen Leintüchern durch die Straßen; zwei Vorsänger singen die Verse, und alle singen den Refrain: „Hudi, hudi, ha.“ Das Lied soll vor ein paar Jahren in der „Lenzburger Ztg.“ gedruckt worden sein; es fängt an:

Hans Joggeli stell de Chrütgang a,  
Und d'Schellemanne müen vora,  
Hudi, hudi, ha,  
Mit eme lange . . . .

Schluß unbekannt. Weiß einer unserer Leser Auskunft?

---

### Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Alfred Tobler, Die Appenzeller Narrengemeinde. Heiden 1909.

Die Teilnehmer an der Heidener Generalversammlung werden sich Zeit ihres Lebens an die fröhliche Stunde erinnern, die ihnen Alfred Tobler mit dem Vortrag seiner „Naregmäänd“ bereitet hat, und in der Tat, hier wird alles überboten, was man sich so landläufig unter Appenzeller Witz vorstellt. Fast unerschöpflich quillt es hervor; ein Schlager übertrumpft den andern, und all die drolligen Purzelbäume reizen selbst den einsamen Leser unwiderstehlich zum Lachen.

Die „Narrengemeinde“ fand gewöhnlich kurz nach der Landsgemeinde selbst statt und bestand in einer schon im 17. Jahrh. gerügten Parodie der Landsgemeindeverhandlungen. Auf S. 5—10 giebt T. die nötigen historischen Erhebungen über diesen Brauch und fügt dann auf 77 Seiten den im tadellosesten Appenzellerdialekt verfaßten Text bei, den er, wenn wir recht berichtet sind, aus den Angaben zweier Gewährsleute kombiniert und mit erläuternden Anmerkungen versehen hat.

Wer Toblers Witzsammlung kennt, der weiß auch, was er sich von diesem neuen Erzeugnis seines Humors versprechen darf. E. H.=R.

---

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. — Verlag und Expedition: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.  
— Abonnement für Nichtmitglieder: 3 Fr.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. — Administration et Publication: Société suisse des traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle. — Pour les personnes étrangères à la Société le prix d'abonnement est de fr. 3.—